

# Der frühe Vogel im Visier

„Birdrace“: Ornithologen-Teams untersuchen die Artenvielfalt

Von Claus Röttig

**Münster.** „Sie pickt gerade, die Beine sind verdeckt, dahinter ist ein Kormoran.“ Prof. Hermann Mattes, Dr. Kai Pagenkopf und Prof. Norbert Hölzel stehen mitten in den Rieselfeldern. Vor ihnen sind Stative mit Fernrohren aufgebaut und auch um die Hälse der Akademiker hängen große Ferngläser. „Das müsste eine Steppenmöwe sein“, so die einstimmige Meinung der Experten. Und schon folgt der Griff zur Artenliste.

Wer am Wochenende durch Münster schlenderte, traf häufig auf Menschen mit Ferngläsern, die gebannt auf Vögel schauten und akribisch in einer Liste notierten. Grund dafür war die sechste Auflage des „Birdrace“ vom „Dachverband Deutscher Avifaunisten.“ Bei dem „Vogelrennen“ geht es darum, dass Teams in der ganzen Stadt so viele unterschiedliche Arten wie möglich sehen. Und damit nicht geschummelt werden kann, müssen mindestens drei Personen eine Vogelart erkennen.

In Deutschland waren die Hobby-Vogelforscher unterwegs: 133 Teams mit über 500 Beobachtern schlugen sich gleich 24 Stunden um die Ohren, um sich den ersten Platz



Da hilft nur ein genauer Blick: Prof. Hermann Mattes, Dr. Kai Pagenkopf und Prof. Norbert Hölzel (v.l.) nahmen nicht nur Gänse unter die Lupe.

Fotos: cro

zu sichern. Aber der Sieg war nicht die Hauptsache: „Die Ruhe ist einfach himmlisch, wenn man morgens in die Rieselfelder kommt“, freut sich Prof. Mattes. Da nehme man auch den Schlaf-Entzug in Kauf. „Wir machen die Nacht durch – aber wir haben auch beruflich mit dem Thema zu tun, denn wir arbeiten am Institut für Landschaftsökologie“, lacht das Akademikerteam. Doch heute sei alles nur ein großer Spaß: „Auch wenn wir teilweise gegen unsere

eigenen Studenten im Birdrace antreten müssen.“

Dr. Andreas Leistikow, Pressesprecher des Birdrace in Münster, ist zufrieden mit dem Ergebnis. „In Münster waren 28 Beobachter in acht Teams unterwegs.“ Dabei wurden nicht nur die Naturreservate wie das Truppenübungsgelände in Handorf oder die Rieselfelder abgesucht. „Wir waren auch im Industriegebiet Loddenheide unterwegs, um ein Rebhuhn zu finden – leider ohne Erfolg“, lacht Leisti-

kow. Insgesamt konnten die Hobby-Ornithologen rund 150 Arten beobachten und aufzeichnen.

Das Professorenteam kam auf 110 Arten. „Wir sind aber im Gegensatz zu den anderen auch mit dem Fahrrad unterwegs und können daher nicht an so viele Stellen schauen“, so nicht ganz ernst gemeinte Erklärung.